

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 25.

Dienstag, 28. Februar 1899.

35. Jahrgang.

K u n d s c h a u.

— Seine Majestät der König hat
unterm 24. Febr. u. a. verliehen: Das
Großkreuz des Ordens der württ. Krone
dem Staatsminister des Innern v. Pischel;
den Stern zum Kommenthurkreuz des
Ordens dem Präsidenten der Generaldi-
rektions der Posten und Telegraphen v.
Weizsäcker; dem Präsidenten der Zent-
ralstelle für Gewerbe und Handel Dr. v.
Gaupp, dem Präsidenten des Ev. Kon-
fistoriums Dr. Frhr. v. Gemmingen-
Guttenberg; dem Bischof Dr. Keppeler
das Kommenthurkreuz des Ordens der
württ. Krone. Das Ritterkreuz 1. Klasse
des Friedrichsordens dem Baurat Raible
bei der Forstdirektion; den Olga-Orden
dem Obermedizinalrat Dr. v. Burkhardt
und dem Oberbaurat Leibbrand; die
Verdienstmedaille des Kronordens dem
Zeichenlehrer L. Ritter in Stuttgart;
die Verdienstmedaille des Friedrichsordens
dem Portier a. D. Bauer in Mühlacker;
den Titel eines Kommerzierrats dem
Sägewerksbesitzer Carl Commerce II in
Höfen; den Titel eines Oberreallehrers
dem Reallehrer Fein, an der Realan-
stalt Ludwigsburg; den Titel eines Sta-
tionsmeisters dem Expedienten Kometsch
in Ulm.

— Generalmajor Frhr. v. Watter
und Generalmajor v. Schott, Komman-
dant von Stuttgart, wurden zu General-
leutnants befördert. — Ministerialassessor,
Regierungsrat Hofmann beim Mini-
sterium des Innern wurde zum Ministerial-
rat ernannt.

Stuttgart, 25. Febr. Obwohl der
König sein diesjähriges Geburtsfest im
Hinblick auf die Familientrauer in thun-
lichster Zurückgezogenheit feierte, so hat es
sich doch die Residenzstadt auch heuer nicht
nehmen lassen, diesen Freudentag in ge-
wohnter festlicher Weise zu begehen. Schon
am gestrigen Vorabend waren alle staat-
lichen, städtischen und militärischen Ge-
bäude beflaggt; auch viele Privathäuser
haben teils gestern, teils heute Fahnen-
schmuck angelegt. Namentlich die Haupt-
straßen der Stadt zeigen ein festliches
Gepräge. Der Schlossplatz mit seinen
springenden Fontainen und der prächtigen
Illumination gewährte einen zauberhaften
Anblick. Zu dem Zapfenstreich am Abend
hatte sich ein nach vielen Tausenden zäh-
lendes Publikum eingefunden. Samstag
früh verkündeten 50 Salutschüsse weit
hinaus den Beginn des eigentlichen Fest-
tages. Gleichzeitig erfolgte das militärische

Becken im Hofe des Wilhelmspalastes.
Die Ordensverleihungen, sowie die Ver-
leihung von Titeln, Medaillen zc. sind
heuer noch zahlreicher ausgefallen als im
letzten Jahr; insgesamt werden im neu-
esten Staatsanzeiger rund 500 solcher
Gnadenerweisungen veröffentlicht.

— Im Regierungsblatt wird der vom
Landtag angenommene Gesetzentwurf über
die Einführung der Wahlcouverts und
des Jolierraums veröffentlicht.

— Für die ordentlichen Sitzungen des
Schwurgerichts des 1. Quartals ist zum
Vorsitzenden ernannt worden: im Schwur-
gerichtsprengel Tübingen der Landge-
richtsrat Dr. Kapf von da. — Die Er-
öffnung der Schwurgerichtssitzungen findet
am Montag, den 13. März d. Js., vor-
mittags 9 Uhr in Tübingen statt.

Ulm, 25. Febr. Dieser Tage fand
eine eingehende Besichtigung und Prüfung
der neuen Motorfeuerpritze in der Fabrik
von C. D. Magirus statt. Das Fahrzeug
ist von solider und eleganter Bauart der-
art angeordnet, daß sowohl die einzelnen
Teile des Motors als auch diejenigen
des Spritzenwerks von allen Seiten leicht
zugänglich sind. Zur Inbetriebsetzung er-
forderte die Motorfeuerpritze 3 Minuten.
Dieselbe liefert in der Minute über 750
Liter Wasser und es können gleichzeitig
4 Wasserstrahlen spielen. Der außerge-
wöhnlich kräftige Strahl wird bis zu 50
Meter weit geworfen. Zur Bedienung
der Spritze genügt ein einziger Mann.
Wenn man bedenkt, daß die Wassermassen
stundenlang ohne Unterbrechung in ein
Brandobjekt geworfen werden können, so
leuchtet der große Fortschritt und die
enorme Leistungsfähigkeit solcher Lösch-
maschinen gegenüber denen, welche durch
Mannschaften in Betrieb gesetzt werden
müssen, ein. Die Magirusmotorfeuer-
pritze wird auch für diejenigen Städte
eine große Bedeutung bekommen, welche
mit guter Wasserleitung versehen sind, da
sie als Reserve der Wasserleitung dient,
falls in dieser eine Störung eintreten
würde, oder wenn die Wasserleitung bei
Großfeuer zu wenig Wasser liefert; in
letzterem Falle hätte die Motorpritze die
Aufgabe, das Wasser selbständig herbei-
zuschaffen.

Pforzheim, 24. Febr. Im Ver-
folge der Mitteilungen über Herrn Reichs-
tagsabgeordneten Agster ist nun weiter
zu berichten, daß Herr Agster gestern
Mittag mit dem Schnellzug in die Heil-
anstalt Pfullingen überführt wurde, was

nicht ohne Aufsehen geschah. Da Herr
Agster sich weigerte, eine Chaise zu be-
steigen, so ging man zu Fuß nach dem
Bahnhof. Außer einigen Parteigenossen
war ein Schutzmann in Zivil und ein
Heilgehilfe behilflich. Beim Besteigen des
Zuges machte Herr Agster einen Flucht-
versuch, den vereinten Kräften der Be-
gleitung gelang es schließlich, bei großem
Auslauf des Publikums, seiner wieder-
habhaft zu werden und den bedauerns-
werten Mann in ein Koupee zu bringen.
Herr Agster litt in den letzten Tagen
stark an einer Art Verfolgungswahn. Er
glaubte fortwährend, daß ihm in seinem
Haus nachgestellt werde und trug zu seinem
Schutz meist einen geladenen Revolver.
Das großh. Bezirksamt traf schließlich
die Verfügung, daß, da das ganze Ge-
bahren Agsters eines gemeingefährlichen
Karakters nicht entbehre, derselbe in eine
Heilanstalt überführt werden solle. Herr
Agster erklärte sich bei der betreffenden
Eröffnung sofort bereit, der Aufforderung
zu folgen. (Pf. Beob.)

— Ueber den jüngsten Ausbruch der
Geistesstörung des Reichstagsabgeordneten
Agster wird dem „Vdsb.“ gemeldet: Letzten
Dienstag, Morgens halb 8 Uhr sprang
Agster zur Polizei und rief diese mit der
Angabe zu Hilfe, daß im Hause Mehger-
straße 11, wo er wohnt, der Hausbesitzer
seine Tochter erschlagen und fremde Män-
ner, welche ihn — Agster — nachstellten,
eingedrungen seien. Bei Durchsuchen des
Hauses fand sich aber natürlich nicht das
geringste verdächtig. Nichtsdestoweniger
hielt er noch Dienstag Abend einen ganz
zusammenhängenden Vortrag über die
Arbeiterschutzgesetze, verfiel aber bald nach
Beendigung desselben wieder in seinen
Wahn.

Aus dem Murgthal, 24. Febr. Der
Kaiser wird für den nächsten Monat zur
Auerhahnjagd in Kaltenbrunn erwartet.

Brunsal, 24. Febr. Der Material-
schaden, der durch das Eisenbahnunglück
auf dem hiesigen Bahnhof am 13. d. M.
angerichtet wurde, soll lt. „Kraichg. Ztg.“
nicht mehr als 15—20 000 Mk. betragen.
Dagegen hat die Bahnverwaltung eine
wahrscheinlich ziemlich bedeutende Summe
an die Familie des Getöteten zu zahlen.

— Das Reichswaisenhaus in Lahr
hat so hohe Einnahmen, daß sein Bestand
für alle Zeiten gesichert erscheint. Seine
Einnahmen betragen im vergangenen
Jahre 100 746,80 Mk.; die Ausgaben
beliefen sich auf 21 313,70 Mk. Das Ge-

samtvermögen ist auf 681 111,25 Mark angewachsen; es hat sich im abgelaufenen Jahre um 27 287,58 Mk. vermehrt. Die Aktiva kapitalien betragen 562 340,57 Mk. Am Jahreschluß befanden sich 55 Knaben im Waisenhaus.

Booßheim, 22. Febr. Daß bei einer Kindtaufe zwei Urgroßväter zugegen sind, dürfte doch wohl als seltener Fall erwähnenswert sein. Ganz kürzlich hatten wir, wie dem „Ersteiner Kreisblatt“ berichtet wird, Gelegenheit, zwei solche alte Herren in vollster Rüstigkeit bei der Festlichkeit zu sehen. Munter und vergnügt beteiligten sie sich beim Essen und bei der Unterhaltung. Als das „junge Volk“ auch ein Tänztchen machte, zeigten die beiden alten Herren, daß sie dem Tanz auch jetzt noch nicht abhold sind. Der eine, 88 Jahre alt, walzte mit einer Sicherheit und Eleganz, daß ihn die jungen Leute beneideten. Die höchste Bewunderung erregte es aber, als der andere, der schon 92 Jährchen auf dem Rücken hat, auf den durchaus tadellosen Walzer auch noch eine flotte Polka setzte.

Berlin, 21. Febr. Vorgestern hat sich an der Berliner Universität zum ersten Male ein Dame, Fräulein Elsa Neumann, den Doktorhut geholt. Sie bestand die Prüfung „cum laude.“ Der Dekan der philosophischen Fakultät, Professor Dr. Schwarz, hielt bei der Gelegenheit eine Rede, in der er unter anderem bemerkte, die würdigste Stellung der Frau sei nach wie vor diejenige der Hohepriesterin des Hauses, der Gattin und Mutter. Mit einer solchen Stellung sei aber die Teilnahme an der wissenschaftlichen Arbeit der Männer durchaus nicht vereinbar. Mit Freuden sei es daher zu begrüßen, daß die Unterrichtsverwaltung den Frauen die Möglichkeit gewährt habe, an den Universitätsvorlesungen teilzunehmen. Auch der Fakultät gebühre Dank, die sich geneigt gezeigt habe, das Gesuch der jungen Dame beim vorgeordneten Ministerium zu befürworten. Glücklich seien die wissenschaftlich gebildeten Frauen, die in der Lage wären, beim Verlust ihres Ernährers an dessen Stelle zu treten.

Hamburg, 21. Febr. Im Prozeß der fürstlich Bismarck'schen Erben gegen die Fotografen Wille und Priester verkündete heute das Landgericht, daß sämtliche von den Beklagten gemachten fotografischen Aufnahmen der Leiche Bismarck's auf dem Totenbette an die Bismarck'sche Familie zwecks Vernichtung auszuliefern seien. Vor erfolgter Vernichtung ist den Fotografen die Verbreitung des Bildes bei sechsmonatiger Haftstrafe für jeden Uebertretungsfall verboten. Die Beklagten legten Berufung beim Oberlandesgericht ein.

Paris, 23. Febr. Das Leichenbegängnis des verstorb. Präsidenten Faure hat heute Vormittag 10 Uhr begonnen und einen programmgemäßen Verlauf genommen. Vom Elysee bis zur Kirche Notre-dame bildete eine ungeheure Menschenmenge Spalier. Truppen säumten die Straßen ein. Auf der Seine wimmelte es von großen und kleinen Booten, die von Menschen dicht besetzt waren. Zahlreiche Damen hatten Trauer-Gewänder angelegt. Um 10 Uhr 20 Min. setzte sich der Zug in Bewegung. Zuerst kam eine Schwadron der republikanischen Garde, dann die Schüler der politechnischen Hochschule St. Cyre. Dann folgte der General Zurlinden mit seinem Stabe. Hierauf

kamen wieder Truppen und nach diesen mehrere von schwarz bedeckten Pferden gezogene Wagen mit Kränzen, welche nach vielen hunderten zählten. Hinter den Kranzwagen kam der schwarze mit Silber verzierte Leichenwagen, von sechs Pferden gezogen. Hinter diesem schritt Präsident Loubet mit den Präsidenten des Senats und der Kammer. Es folgten nun die außerordentlichen Gesandten der fremden Monarchen und Regierungen. Aufsehen machten die deutschen Abgesandten, welche ihre Umgebung mindestens um Haupteslänge überragten. Dann kamen die Minister, Senatoren, Deputierte und andere Persönlichkeiten. Das Publikum verhielt sich vollkommen ruhig. Am Eingange der Notre-dame-Kirche befand sich die Geistlichkeit, die den Leichenzug erwartete. Bei der Leichenseier hielt der Vicepräsident des Senats, Frank Chauveau, eine Rede, in der er einen Rückblick auf das Leben des Verstorbenen warf. Alsdann hielt Deschanel eine Traueransprache. Er schloß dieselbe mit den Worten: Der kann im Frieden ruhen, der in der Verbrüderung zweier großer Völker Frankreich personifizierte. Dupuy betonte, Frankreich werde stets das Andenken des Verstorbenen bewahren, der aus dem Volke hervorgegangen sei. Lodyroy hob hervor die Vorliebe Faures für die Marine und das Heer. Es wurden noch eine weitere Anzahl Reden gehalten und dann die Feier geschlossen. Der Zug setzte sich sodann nach dem Kirchhofs Père la chaise in Bewegung, wo die Beisetzung erfolgte.

Paris, 21. Febr. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die lärmenden Kundgebungen, die sich am Abend nach der Präsidentenwahl und Sonntags auf den großen Boulevards abspielten, regelrecht von einem kleinen Häuflein Agitatoren inszeniert worden waren. Die Gegner des neugewählten Präsidenten der Republik wollten den im Großen und Ganzen ziemlich harmlos verlaufenen Straßenrummel als einen Ausbruch des Volkswillens hinstellen. Nun sieht man aber, daß die paar Hundert Schreier, die vor der Libre Parole „Demission! Panama! Nieder mit den Juden! Es lebe die Armee!“ brüllten, fast ausschließlich bezahlte Statisten waren, die sonst gewöhnlich um viel geringeres Honorar auf den Vorstadtbühnen mit falschen Bärten und in schabigen Kostümen bald die „murrende Menge“, bald das „reißige Gefolge“ eines Theaterkönigs darstellten. Der Polizeipräfekt brauchte bloß zu erklären, daß er die Lärmenden unbarmherzig beim Kragen nehmen lassen werde, und der ganze Adau war mit einem Schlag zu Ende.

— Eine Note der Agentur Havas besagt, der Abgeordnete des Seine-Departements Millevoys wurde auf dem Boulevard Montmartre verhaftet, weil er sich weigerte, weiterzugehen und eine Ansammlung hervorzurufen suchte. Die Abgeordneten Dérouté und Habert drangen an der Spitze einer Schaar Schreier in die Kaserne Neuilly und weigerten sich, trotz der Aufforderung der Militärbehörden, wieder fortzugehen. Der Ministerpräsident Dupuy, der sich bei dem Essen im Ministerium des Innern beim Präsidenten der Republik befand, begab sich auf die erhaltene Nachricht hin nach dem Ministerium des Innern zurück. Er erteilte dem Polizeipräfekten den Befehl, diese beiden Abgeordneten zu verhaften.

Millevoys, Dérouté und Habert sind in Gewahrsam gebracht worden (Dérouté verfolgte, wie die Pariser Korresp. der „Frk. Ztg.“ erfährt, den General Roget, der an der Spitze eines Regiments vom Friedhof zurückkehrte, mit Aufforderungen, die Menge nach dem Elysee zu führen. Roget antwortete: „Machen Sie kein Geschwätz.“ Dérouté machte Miene, in die Kaserne einzudringen, wobei er verhaftet wurde.)

Jokales.

Wildbad, 27. Febr. Am Samstag wurde hier das Geburtsfest S. M. des Königs in hergebrachter Weise gefeiert. Die Stadt war beslaggt und Völlerschüsse verkündeten schon am frühen Morgen das Fest. Um 8 Uhr war Zapfenstreich und um 9,10 Uhr Festgottesdienst. Nachmittags 1 Uhr folgte das Festessen im Saale des Hotel „Post.“ Herr Stadtpfarrer Much brachte im Verlaufe desselben in trefflichen Worten den Toast auf Seine Majestät den König und die Königin aus. Herr Revieramtsassistent Kurz toastierte auf S. Majestät den Kaiser, und die Feuerwehrkapelle spielte patriotische Lieder. Am Abend folgte noch ein Bankett, wozu sich auch viele Frauen einfanden und Gesang und Tanz verkürzten die heiteren Stunden. Herr Großmann z. „Post“ hatte für vortreffliche Pflege in jeder Hinsicht gesorgt.

— Anlässlich des Geburtsfestes des Königs wurde u. a. dem Holzhauer Jak. Heinrich Krauß in Wildbad in Anerkennung seiner langjährigen, treuen Dienstleistungen in den Staatswaldungen ein Diplom zuerteilt und eine Geldbelohnung von 50 Mark aus der Forstkasse bewilligt; ferner wurde von Sr. Maj. dem König verliehen: Die silberne Verdienstmedaille dem Landpostboten Krauß von hier.

Unterhaltendes Auf hoher See.

Novelle von Otto Trahdorf.
(Nachdr. verboten.)

Fortsetzung.

Plötzlich trat sie wieder auf ihn zu. „Herr Kapitän,“ sagte sie erregt, „es ist unnötig, vor Ihnen meine Unruhe zu verbergen. Ich muß Ihnen gegenüber die Maske fallen lassen, die ich — ich weiß es — mit Geschick getragen habe.“

Ihre Stimme begann zu zittern.

„Ich muß mich demütigen vor Ihnen,“ fuhr sie gepreßt fort, — „aber auch nur deshalb, weil ich von Ihnen meine Rettung erwarte.“

„Ihre Rettung?“ jagte der Kapitän erstaunt.

„Hören sie mich an,“ bat sie mit weicher, zitternder Stimme, „und rechtfertigen Sie das Vertrauen, das ich in Sie setze.“

Der Kapitän führte sie wieder zu der Bank und nahm neben ihr Platz.

„Ein Geheimnis“ fuhr sie mühsam fort „das ich Ihnen nicht enthüllen kann, zwingt mich, Ihre Hilfe in Anspruch zu nehmen.“

„Ein Geheimnis?“ wiederholte er. „Und womit kann ich Ihnen dienen?“

„Verbergen Sie mich, wenn wir vor Anker gehen; verbergen Sie mich und bringen Sie mich unbemerkt an das Land.“

Er stützte den Kopf in die Hand.

Ein merkwürdiges Verlangen, das ich Ihnen nicht erfüllen kann, Madame, unter keinen Umständen erfüllen kann."

"Nicht erfüllen, mein Herr," sagte sie mit bebender Stimme. "O, mein Gott, Sie sind der einzige Mann, der mich retten kann — und auch der einzige, der mich ungerührt weinen sehen kann. Schreckliches Geschick! Glauben Sie mir, Sie sind der Erste, vor dem ich Thränen vergieße, der Erste vor dem ich mich demütige."

Sie war entzückend schön wie sie da vom Monde beleuchtet, mit gerungenen Händen vor ihm stand; aller Trost, aller Hochmut war aus ihrem Antlitz entwichen, und aus ihren feuchten Augen sprach Angst und Verzweiflung. Der Kapitän war mächtig ergriffen. Dies stolze Weib ließ ihn einen Einblick in ihre Seele thun — und der Kapitän blickte in einen Abgrund, vor dem ihm schauderte. Er ahnte den Zusammenhang der Dinge.

"Wissen Sie, was Sie verlangen, Madame? fragte er, sich ebenfalls erhebend.

"Ich weiß es," stöhnte sie und verbarg das Gesicht in ihren Händen.

"Also doch," murmelte er, sie mit stierem Blick anstarrend.

"Denken Sie, daß man Sie in Bombay erwartet?" fragte er nach einer Pause. Sie ließ die Hände sinken und blickte ihn entsezt an.

"Kennen Sie mich?" Was wissen Sie von mir?" rief sie.

Nichts, sagte der Kapitän. "Aber ich vermute, da man es in Port Said schon für nötig hielt, Ihre Papiere in Augenschein zu nehmen, man dies in Bombay ebenfalls für notwendig erachten dürfte."

Regungslos, mit abgewandtem Gesicht stand sie da. Dann stürzte sie plötzlich ihm zu Füßen und umfaßte seine Kniee.

"Retten Sie mich, retten Sie mich!" schluchzte sie und ihr Körper erbebte in krampfhaften Zuckungen. Ihre mühsam aufrecht erhaltene Fassung war dahin und halb ohnmächtig sank sie zu Boden.

Ergriffen und überwältigt von dieser seltsamen Scene hob er sie auf und versuchte, sich neben sie setzend, sie zu beruhigen. Wie im Fieberschauer erbebte ihr Körper und es dauerte lange, ehe er wieder eine Frage an sie richten konnte.

"Sind Sie wirklich die Gattin des Oberst Lerouge?" fragte er endlich.

Sie nickte mechanisch mit dem Kopf. "Und haben Sie in der That Ihren Gatten ermordet?"

"Ich habe es gethan," sagte sie, schwer athmend, und wie abwesend fügte sie hinzu:

"Es war am Freitag Morgen, als ich ihm den Dolch in die Brust stieß."

Den Kapitän ergriff ein kalter Schauer; er war wie gelähmt. Dies herrliche Weib eine Mörderin. Sie, die ihm noch eben so begehrenswert erschienen — mußte in kurzer Zeit eine Beute des Henkers werden. Endlich raffte er sich auf.

"Madame," sagte er traurig und seine Stimme erklang vor Erregung rau und bebend, "ich kann Ihr Geheimnis bewahren, aber das ist auch alles was ich für Sie thun kann."

Ich nächsten Augenblicke lag sie zu seinen Füßen und schluchzte mit gerungenen Händen:

"Verfügen Sie über mich, aber retten Sie mich."

Eine furchtbare Seelenangst schien sie zu peinigen und eine dämonische Glut leuchtete aus ihren Augen.

Schauernd wich der Kapitän zurück.

"Madame," sagte er, "es ist Zeit, daß Sie Ihre Kajüte aufsuchen."

Sie erhob sich, scheinbar gefaßt, trocknete ihre Augen und trat auf den Kapitän zu. Eine eisige Ruhe war über sie gekommen, und der Kapitän staunte über die Veränderung ihres Wesens.

"Ein Wort noch, mein Herr," sagte sie. "Ich gehe nun also doch meinem Schicksal entgegen. Sie kennen mein Geheimnis — lassen Sie mich noch ein Wort zu meiner Rechtfertigung sagen."

Sie waren an die Brüstung getreten, und sie fuhr mit gedämpfter Stimme fort:

"Ich werde mich kurz fassen. Der Oberst Lerouge war ein Verschwender. Ich liebte ihn nicht. Der größte Theil meines Vermögens wurde schnell vergeudet, und ich setzte meine ganze Energie ein, um wenigstens Etwas zu retten. Die Folge waren furchtbare Kämpfe. Aufreibende Kämpfe viele Monate hindurch."

Er wollte mich entmündigen, alles war gut durchdacht, man wollte mich auf ärztliche Anordnung in ein Irrenhaus bringen lassen. Am Tage zuvor erfuhr ich alles. Einen Ausweg gab es nicht; gelang es, war ich verloren. Fast wahnfinnig vor Verzweiflung verbrachte ich eine schlaflose Nacht, um am Morgen darauf zur Mörderin zu werden. An einem Freitag Morgen war es, wo ich den rauchenden Dolch aus der Brust des Sterbenden zog — an einem Freitag wird mein Schicksal mich ereilen. Das Schaffot oder das Irrenhaus erwartet mich, leben Sie wohl und urteilen Sie nicht zu hart."

Sie ging, aber im nächsten Augenblick fühlte sie seine Hand auf ihrem Arm.

"Madame," sagte er, "nehmen Sie mit dieser Hand meinen Schutz, ich werde Sie retten."

Sie blickte ihn an, lange, verständnislos; dann aber stürzten Thränen aus ihren Augen und überwältigt von widerstreitenden Empfindungen sank sie ohnmächtig in seine Arme.

(Schluß folgt.)

Ber m i s c h t e s .

Die Reste des größten bekannten Tieres der Erde wurden von Professor Reed in Jurassichten bei Laramie im amerikanischen Staate Wyoming aufgefunden. Das Tier, das zu der ausgestorbenen Reptiliengattung der Dinosaurier gerechnet werden muß, mag eine Länge von 130 Fuß besessen haben. Diese Schätzung, die man nach den noch aufgefundenen Skelettresten hat vornehmen können, verweist auf ein Tier, wie man es größer bisher noch niemals aufgefunden hat. Die Gegend von Laramie ist gerade wegen ihres Reichthums an Nesten ausgestorbener riesiger Reptilien weltberühmt, jedoch gehörten die Funde zum größten Teile der Kreidezeit an.

Revision

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzirte Preise während des Ausverkaufs der Restebestände.

Muster auf Verlangen franco. Modebilder gratis.

der Lagerbest. anlässl. der Neu-Uebnahme veranlassen uns, noch für kurze Zeit den **Wirklichen Ausverkauf** sämtlicher Damenkleiderstoffe für Frühjahr, Sommer, Herbst u. Winter fortzusetzen und offeriren beispielsweise:

- 6 Meter soliden Mestor-Zephir z. Kleid f. M. 1.50 Pf.
- 6 " " Araba-Sommerstoff " " " 1.80 "
- 6 " " Abadier-Nonveauté " " " 2.70 "
- 6 " " Damentuch und Loden " " " 3.90 "

Ausseid. neuesten Eingängen für die Frühjahr- u. Sommer-Saison. Moderne **Kleider- und Blousen-Stoffe** in allergrösster Auswahl versenden in einzelnen Metern, bei Aufträgen von 20 Mark an franco

Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus. Stoff z. ganzen Herrenanzug f. M. **3.60** mit 10 Prozent extra Rabatt. " " " Cheviotanzug " " **4.35**

Revier Wildbad. **Schlagraum- u. V. Cl. Langholz-Verkauf.**

Am Samstag den 4. März d. J., Vormittags 1/2 9 Uhr auf der Revieramtskanzlei wird der Schlagraum aus Abt. I. 15 Eisenhäuslein, I. 30 Bordere Waldhütte und II. 84 Hinterer Gütersberg; sowie 2 Stück Langholz V. Cl. mit zus. 0.28 Fm. aus Abt. II. 115 Unteres Baurenteich verkauft.

Meinen **Acker** im Kappelberg habe zu verpachten. **Fr. Seifert, Baddiener.**

EYACH

Sprudel ist das beste Tafelwasser, in stets frischer Füllung zu haben bei

Fr. Schofer, z. goldenen Ochsen in Pforzheim.

Altes **Kupfer, Blei, Zink u. Messing** wird angekauft.

Zerrennerstraße 11 Pforzheim.

Dr. Richard Andrees allgemeiner **Schul-Atlas**

Ausgabe für Süddeutschland Preis kart. 1 Mk. **40** Pfg.

Atlas

für württembergische Schulen. (Verlag von Oskar Neß in Bruchsal) Preis **40** Pfg.

Vorrätig bei **Ehr. Wildbrett.**

Mk. 35000 fallen sicher
Demjenigen zu,
dessen Nummer zuerst gezogen
wird bei der
**Großen Stuttgarter
Geld-Lotterie.**
Ziehung unbedingt
garantirt am 23. März d. J.
1474 Geldgewinne mit Mark
62 000. Originallose à M. 2.—,
11 Lose M. 20.—, empfiehlt, so
lange Vorrat, Porto und Liste
30 S.,
J. Schweickert, Stuttgart.
In Wildbad bei
Carl Wilh. Bott.

Carl Mahler
Seifenfabrik
Neuenbürg
empfehl
I. weiße Kernseife pr. Pfd. 23 Pfg.
" gelbe " " " 22 "
" graue " " " 23 "
" Schmierseife " " " 18 "
" Fettlängenmehl " " " 15 "
" Soda pr. Pfd. 5 Pfg., 100 Pfd. 3.70
Stearinkerzen
extra I. 60 Pfg., II. 55, III. 50 Pfg.
bei größerer Abnahme entsprechend billiger.
Schöne
Orangen & Citronen
empfehl
G. Lindenberger.



Aerztlich empfohlen.
1/2 Fl. 2.—, 2 1/2, 3.— etc.
Zu haben bei
Dr. Metzger,
Apotheker
in **Wildbad.**

Gesang-  Bücher
für Konfirmanden
von einfachen bis zu den feinsten Einbänden, in großer Auswahl, so-
wie andere zu Konfirmationsgeschenken passende Artikel empfiehlt
Chr. Wildbrett.

Empfehlung
in
fertigen Herren-, Burschen-
und Knaben-Anzügen, ein-
zelne Herren-, Burschen- und
Knaben-Hosen.
Anfertigung nach Maß äußerst
billig
G. Riexinger.

Ansgewöhnlich billige
streng, feste Preise.

Unerreicht vielseitiges
Sortiment.

M. Schneider, Pforzheim
Ecke Marktplatz u. Schlossberg

Manufaktur- und Modewaren. — Größtes Spezial-
geschäft am Platze.

Für Confirmation und Communion
empfehle ich mein bedeutendes Lager in rein wollenen
schwarzen Kleider-Stoffen
einfarbigen-Kleider-Stoffen
weissen Kleider-Stoffen.

Grosses Lager in Tuch und Buxkin.

Diese Firma steht auf dem Boden strengster Reellität und ist stets bemüht, dem
Publikum durch bewährte, erstklassige Qualitäten und unübertroffene Auswahl bei billigsten
Preisen die grösstmöglichen Vorteile zu bieten.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.